

Revenge // Ein Monat und ein Tag schlug sich der Todesser nun schon mit seiner Schwester rum. Ein Monat ist vergangen, seit dem sie aus Askaban entlassen wurde und bald war es auch ein Monat her, wo er die Drogen von ihr bekommen hatte. Mittlerweile fühlte sich der Todesser wieder fit auf den Beinen und würde es ihr heimzahlen, fand er, dass er die letzten Wochen viel zu viel Geduld mit ihr hatte, auch wenn es komisch ruhig zwischen ihnen war. So, als ob sie nie irgendwelche Machtkämpfe ausgetragen hatten, als ob sie sich plötzlich normal akzeptieren würden. Doch in seinen Augen war es ein Ding der Unmöglichkeit, lebten die Geschwister schon so lange mit den Machtspielchen, dass sie diese nicht einfach so ablegen würden. Nein, Lyssa wartete auf ihn, auf den Zug den Antonin tun würde und sie würde sich im Nachhinein wünschen, dass sie diesen Zug nicht mit solch offenen Armen empfangen würde. Sie würde es bereuen und doch war es nur ein Schritt, der den Machtkampf weiter ausführen würde. Wahrscheinlich würden sie diesen Kampf auch noch austragen, wenn sie tot waren und ihre Seelen in der Hölle schmorten. Antonin gab nicht auf, ebenso wie seine Schwester. Ein Grund sie lieb zu haben.

Es war ein Tag wie jeder Andere gewesen. Seine Schwester war gestern unterwegs gewesen, was ihn aber nicht groß gestört hatte, interessierte es ihn wenig, was seine Schwester außerhalb des Anwesens macht. Solang sie den Namen Dolohov nicht in den Dreck zog, hatte er keinen Grund, ihr das Genick zu brechen. Er drehte sich zum Fenster und blickte in den Wald. Es war regnerisch. Wenn er ehrlich war, regnete es sogar sehr stark, doch das war er von London und Umgebung fast schon gewohnt. Und doch spiegelte der Regen diesen Tag gut wider. Kurz seufzte er durch und zog sich sein Sako an, drehte sich um und verschließ schließlich sein Gemach. Gestern hatte er den Tag genutzt und Lyssas Zimmer auf den Kopf gestellt, um das zu finden, was er wollte. Und er wurde fündig. Zu seiner Überraschung ist es Lyssa nicht einmal aufgefallen, was ihm nur bewies, dass er gute Arbeit in ihrem Zimmer geleistet hatte. Merkte sie sonst sofort, dass jemand in ihrem Zimmer war. Seine Rache war vorbereitet, nun musste nur der richtige Moment kommen, um sie mit ihren eigenen Mitteln K.O zu hauen. Und er würde es genießen. Doch bis es soweit ist, würde er sich noch ein wenig die Zeit mit ihr vertreiben, schauen, wie sie heute so drauf ist.

Einen genauen Plan, wie seine Rache ablaufen sollte, wusste er nicht, wusste er nicht einmal, wie sie auf ihre eigenen Drogen reagieren würde. Wenn es genauso laufen würde, wie bei ihm, dann würde er ihre Schwäche nutzen, die sie unweigerlich haben würde, wenn die Drogen aufhören würden zu wirken. Ihm würde schon zur gegebenen Zeit etwas Schönes für sie einfallen, nur Not würde er sie auch einfach auf dem Boden liegen lassen und sie nicht weiter beachten. Sie mit ihrem kleinen Problem alleine lassen, konnte sie sehen, wie sie damit fertig wurde. Mitleid würde Antonin nicht haben, musste er auch da durch, dank ihr. Er lief die Treppen nach unten und sah sich kurz um. "Und? Heute wieder etwas vor oder warst du gestern genug unter Menschen?" In seinem Ton lag keine Provokation, auch wenn man das von seinem Satz durchaus denken sollte. Es war ohnehin komisch, sich in letzter Zeit mit ihr in einem normalen Ton zu unterhalten, ohne, dass jemand anfang zu meckern oder dergleichen. Irgendwas an ihr war falsch und er würde sicher noch rausfinden, was. Er schnappte sich beim Eintreten des Wohnzimmers Glas und Whiskey und setzte sich damit schließlich in seinen Sessel, betrachtete seine Schwester kurz und schenkte sich etwas Whiskey ein. "Welch Ruhe hier drin herrscht...", murmelte er und genehmigte sich einen Schluck.